Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gesammelte Werke in zehn Bänden

Der Pfarrer von Kirchfeld. Der Meineidbauer. Die Kreuzelschreiber

Anzengruber, Ludwig

Stuttgart, 1896

Szene VIII

urn:nbn:de:bsz:31-86778

Visual Library

Siebente Scene.

Vorige. Brigitte (durch die Mitte).

Brigitte.

Es ist ein Dirndl unt', das mit'n hochwürdigen Herrn aus Einöd reden möcht'.

Vetter.

Das ist sie schon!

Hell.

Führe sie nur herauf. — Das dürfte wohl deine Gehilfin werden, Brigitte!

Brigitte (schon an der Thüre, wendet sich um).

So? Na, das wär' mir schon recht. Das Dirndl ist recht nett und sauber und net a bissel aufdringlich. I hol's gleich! (Ab.)

Hell (lächelnd zu Vetter).

Ei, Ihr Schützling tritt unter günstigen Aspekten ins Haus. Sie müssen wissen, was das heißt, wenn die Brigitte das Lob eines jungen Mädchens singt, sonst weiß sie ihnen wenig Gutes nachzusagen und ist gegen alle, die sie nicht kennt, sehr mißtrauisch.

Achte Scene.

Vorige (ohne Brigitte). **Annerl** (bleibt unter der Mittelthür mit stummem Knicks stehen).

Vetter (ihr entgegen, indem er sie bei der Hand nimmt und vorführt).

Komm nur, ich habe schon für dich gesprochen.

Annerl (hat ihm die Hand geküßt).

Vetter.

Und der hochwürdige Herr hat mir bereits die Hand darauf gegeben, daß er dich aufnehmen will.

Annerl.

Vergelt's Gott! (Küßt dem Hell die Hand.)

Hell (indem er ihr die Hand entzieht und ihr dieselbe auf den Scheitel legt).

Wie heißt du, mein Kind?

Annerl.

Anna Birkmeier.

Hell.

Also . . . Anna, ich heiße dich in meinem Hause willkommen. Du weißt wohl selbst, daß Dienen kein leichtes Brot ist; indessen will ich dafür sorgen, daß dir von niemand dein Stand schwerer gemacht wird, als er es für dich ohnedies schon sein mag.

Annerl.

Ich fürcht' mich nimmer vorm Dienst. Oben auf der Bergstraßen hab' ich ein' Kirchfelder getroffen, der g'sagt hat, daß er dein Feind is, hochwürdiger Herr, und der sich am Weg her alle Müh' geb'n hat, dir was Schlechtes nachz'reden und hat doch nix vorz'bringen g'wußt. Da hab' ich mir denkt: was du für ein Herr sein mußt, wenn dir selbst die, die dir übel wollen, net zukönnen! Da bin ich um so couragierter auf'n Pfarrhof zugangen, jetzt hab' ich dich g'sehn und g'hört, wie gut und freundlich als d' bist, jetzt thät's mir fast weh, wann d' mir dir net dienen lassest!

Hell.

Gewiß, du sollst bleiben!

Annerl.

Es schreckt mich auch nit, daß d' für ein' geistlichen Herrn noch so viel jung bist.

Hell.

Daß ich jung bin?

Annerl.

Ich denk', besser kann a brave Dirn ninderscht aufg'hob'n sein, als bei dir.

Hell.

Gewiß, Anna.

Vetter.

Also, Herr Amtsbruder, lassen Sie sich das Kind recht empfohlen sein.

Hell (zu Annerl).

Du denkst brav.

Annerl.

I weiß's nit, aber recht wird's wohl sein.

Vetter (stärker).

Herr Amtsbruder!

Hell.

Recht und brav! (Drückt ihr die Hand und sie stehen schweigend in Gruppe.)

Vetter.

Herr Amtsbruder! (Kleine Pause — ängstlich beiseite.) O du lieber Gott, rechne mir's nicht an, wenn ich da etwa eine Dummheit gemacht haben sollte — du weißt es ja, ich habe es ... nach bestem Wissen und Gewissen gethan!

(Gruppe steht.)

Zweiter Akt.

Dekoration: Der Garten des Pfarrhofes, den Hintergrund bildet das einstöckige Gebäude, an der Seite rechts läuft ein niederer Zaun hin, links vorne ist eine offene Laube mit Tisch und Stühlen.

Erste Scene.

An der rechten Seite des Tisches auf einem Stuhle, das Spinnrad vor sich, sitzt **Brigitte**, an der linken **Annerl**, vor sich auf dem Tische einen Sack mit Linsen, aus dem sie eine Handvoll nach der andern herausnimmt, klaubt und dann in ein sogenanntes „Schwingerl", das ihr zu Füßen steht, hinabstreift.

Annerl (singt).

Lied.

Zwei kirschrote Backerln,
Zwei Aeugerln wie d'Stern,
A Naserl, a Göscherl,
Das z'samm' macht a Dern!